

Prof. Dr. Alfred Toth

Schritt und Sprung in der Semiotik

(...) ob nicht überhaupt die Dialektik der Qualitäten eine andere ist; ob nicht 'der Übergang' hier eine andere Rolle spielt.

Søren Kierkegaard, *Die Krankheit zum Tode* (1984, S. 93)

Die neue Qualität entsteht mit der ersten, mit dem Sprunge, mit der Plötzlichkeit des Rätselhaften.

Søren Kierkegaard, *Der Begriff Angst* (1984, S. 30)

Die Sünde kommt also hinein als das Plötzliche, d.h. durch einen Sprung; aber dieser Sprung setzt zugleich die Qualität; doch indem die Qualität gesetzt ist, ist im selben Augenblick der Sprung in die Qualität hineinverflochten und von der Qualität vorausgesetzt und die Qualität vom Sprunge.

Søren Kierkegaard, *Der Begriff Angst* (1984, S. 32)

Die äusserste quantifizierende Bestimmtheit erklärt den qualitativen Sprung ebenso wenig wie die geringste.

Søren Kierkegaard, *Der Begriff Angst* (1984, S. 37)

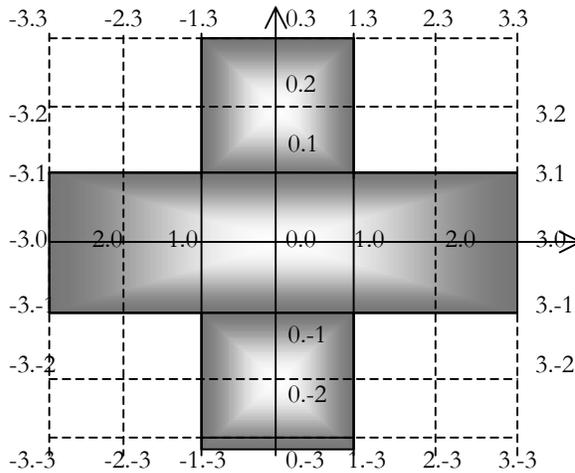
Da tut sie einen Sprung mitten in diesen Lichtstrahl hinein und beginnt sich von nun an selbst zuzusehen.

Unica Zürn, *Der Mann im Jasmin* (1977, S. 80)

1. Rudolf Kaehr (2007) hatte das Begriffspaar Schritt und Sprung in die polykontexturale Logik eingeführt, um die mathematische Unterscheidung zwischen Morphismen und den von Kaehr entdeckten Hetero-Morphismen bzw. von Kategorien und "Saltatorien" (oder "Jumpoids") in Anlehnung an die Terminologie Heideggers metaphysisch zu untermauern. Wie die obigen Zitate belegen, geht die Idee, den "Schritt" mit dem "Gänsemarsch" der Peanozahlen und das heisst mit der Nachfolge-Konzeption der vollständigen Induktion auf die quantitative Mathematik, dagegen den "Sprung" auf die qualitative Mathematik, genauer: auf die Überbrückung des kontextualen Abgrundes zwischen den Peano-Zahlen einerseits und den polykontextualen Strukturbereichen der Proto-, Deutero- und Tritto-Zahlen andererseits anzuwenden, bereits auf Kierkegaard zurück. Auch Kronthaler, der Schöpfer der qualitativen Mathematik, spricht von einem Sprung: "Die von rechts nach links zunehmende Quantität von Ausdifferenzierungen zeigt u.a. einen Qualitätssprung von Proto → Deutero → Tritto" (Kronthaler 1986, S. 35), dazu Anm. 116: "Hier im Sinne von: Quantität schlägt in

Qualität um, verstanden” (1986, S. 187). Kronthaler benutzt dann die Unterscheidung von Schritt und Sprung dazu, die flächige Zählstruktur der qualitativen Zahlen darzustellen (1986, S. 31).

2. Wenn wir das semiotische Koordinatensystem ansehen, wie es in Toth (2008b) dargestellt wurde, können wir zwischen externen und internen Übergängen unterscheiden.



Die externen Übergänge liegen am äusseren Rand des Koordinatensystems jeweils auf einer horizontalen Achse, wenn das Koordinatensystem schrittweise um 90° gedreht wird. Die internen Übergänge liegen auf Achsen, die zu den horizontalen Achsen orthogonal sind, d.h. sie gehen bei allen 90° -Drehungen des Koordinatensystems von “ausen nach innen”, d.h. dem absoluten Nullpunkt zu:

2.1. Externe Übergänge

1. $(-1.3) \rightarrow (0.3) \rightarrow (1.3)$
2. $(3.1) \rightarrow (3.0) \rightarrow (3.-1)$
3. $(-1.-3) \rightarrow (0.-3) \rightarrow (1.-3)$
4. $(-3.-1) \rightarrow (-3.0) \rightarrow (-3.1)$

2.2. Interne Übergänge

5. $(0.3) \rightarrow (0.2) \rightarrow (0.1) \rightarrow (0.0)$
6. $(3.0) \rightarrow (2.0) \rightarrow (1.0) \rightarrow (0.0)$
7. $(0.-3) \rightarrow (0.-2) \rightarrow (0.-1) \rightarrow (0.0)$
8. $(-3.0) \rightarrow (-2.0) \rightarrow (-1.0) \rightarrow (0.0)$

Man erkennt sofort:

1. $(1., 3.) \perp (2., 4.)$ sowie $(5., 7.) \perp (6., 8.)$, d.h. diese externen und internen Paare von Übergängen sind orthogonal zueinander.

2. Die Orthogonalen der externen Übergänge verhalten sich wie Morphismen zu Hetero-Morphismen. Die Orthogonale der internen Übergänge verhalten sich wie Morphismen zu inversen Morphismen.
3. 1. bis 4. bzw. 5. bis 8. sind alternative Sprünge und Schritte bzw. Schritte und Sprünge.

Wir erinnern uns daran, dass in Toth (2008c) semiotische Schritte als semiosische oder retro-semiosische Prozesse zwischen triadischen bzw. tetradischen Hauptwerten und Sprünge als semiosische oder retrosemiosische Prozesse zwischen trichotomischen Stellenwerten definiert wurden. Wenn wir also die in Toth (2008d) eingeführten semiotischen Kontexturen, berücksichtigen, d.h. die Tatsache, dass man die tetradisch-trichotomische Zeichenrelation als parametrisierte Relation über parametrisierten Relationen einführen kann:

$$PZR = (\pm 3.\pm a \pm 2.\pm b \pm 1.\pm c \pm 0.\pm d),$$

dann können wir semiotisch folgendermassen zwischen Schritten, Sprüngen und Kontexturen unterscheiden (die Beispiele sind willkürlich gewählt):

- (2.1) → (2.2) Schritt ohne Kontexturübergang
 (2.1) → (-2.2) Schritt mit Kontexturübergang

 (2.1) → (3.2) Sprung ohne Kontexturübergang
 (2.1) → (-3.2) Sprung mit Kontexturübergang

Aus dieser Unterscheidung geht hervor, dass die Begriffe Sprung und Kontextur also wenigstens in der Semiotik getrennt werden können bzw. müssen. Neue Qualitäten können sich daher auch ausserhalb kontextureller Überschreitungen einstellen. Da Kontexturübergänge durch negative Vorzeichen sofort erkennbar sind, führen wir für die beiden Operatoren Schritt und Sprung die Symbole S und Σ ein.

3. Wie bereits in Toth (2008a, S. 38 f.), führen wir hier im Anschluss an Kaehr (2007, S. 12 u. passim) zwei polykontextural-semiotische Operatoren ein:

- den Jump-Operator ||
- den Bridging-Operator ⋈

Damit können wir nun die externen und die internen Übergänge zwischen dem präsemiotischen und dem semiotischen Raum mit Hilfe der Begriffe Schritt, Sprung und Kontextur sowie mit beiden semiotischen Trans-Operatoren formal darstellen:

3.1. Externe Übergänge

1. $\Sigma((-1.3) \parallel (0.3) \parallel (1.3))$
2. $S((3.1) \bowtie (3.0) \bowtie (3.-1))$
3. $\Sigma((-1.-3) \parallel (0.-3) \parallel (1.-3))$
4. $S((-3.-1) \bowtie (-3.0) \bowtie (-3.1))$

3.2. Interne Übergänge

5. $S((0.3) \bowtie (0.2) \bowtie (0.1) \bowtie (0.0))$
6. $\Sigma((3.0) \parallel (2.0) \parallel (1.0) \parallel (0.0))$
7. $S((0.-3) \bowtie (0.-2) \bowtie (0.-1) \bowtie (0.0))$
8. $\Sigma((-3.0) \parallel (-2.0) \parallel (-1.0) \parallel (0.0))$

Damit haben wir also die grundlegenden polykontextural-semiotischen Operatoren des präsemiotischen Transit-Raumes formalisiert.

Bibliographie

- Kaehr, Rudolf, Towards Diamonds. Glasgow 2008
Kierkegaard, Søren, Der Begriff Angst. Frankfurt am Main 1984
Kierkegaard, Søren, Die Krankheit zum Tode. Frankfurt am Main 1984
Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten. Frankfurt am Main 1986
Toth, Alfred, In Transit. Klagenfurt 2008 (2008a)
Toth, Alfred, Die präsemiotischen Strukturbereiche. Ms. (2008b)
Toth, Alfred, Kompositionen präsemiotischer Diamanten. Ms. (2008c)
Toth, Alfred, Der präsemiotische Transit-Raum. Ms. (2008d)
Zürn, Unica, Der Mann im Jasmin. Frankfurt am Main 1977

©2008, Prof. Dr. Alfred Toth